

Oasen in Stadt und Land

Wald als Erholungsort stärkt den ländlichen Raum

Klaus Spielvogel

Erholung im Wald kann die Belastungen des modernen Menschen hervorragend ausgleichen. Mit seinem hohen Flächenanteil insbesondere im ländlichen Raum spielt der Wald als Erholungsort hier eine große Rolle – auch für den Tourismus und die örtlichen Wirtschaftsbetriebe. Mit einem weitläufigen Netz an Waldwegen und zusätzlichen Einrichtungen leisten die Waldbesitzer einen unentgeltlichen Beitrag für die Erholungsmöglichkeiten im Wald. Die Forstverwaltung finanziert Erholungseinrichtungen im Staatswald über Zuwendungen für besondere Gemeinwohlleistungen.



Abbildung 1: Stätte der Ruhe und Erholung. Der Wald ist nicht nur in stadtnahen Bereichen ein wichtiger Erholungsfaktor, auch in den ländlich geprägten Regionen spielt der Wald eine bedeutende Rolle für Einheimische, Städter und Urlauber.

Ein Drittel der Landesfläche Bayerns ist bewaldet. Besonders prägt der Wald die Landschaft im ländlichen Raum. Etwa zwei Drittel des Waldes stehen im Eigentum privater Waldbesitzer bzw. von Gemeinden und Städten. Ein Drittel ist Staatswald. Im ländlichen Raum bildet der Wald eine einzigartige natürliche Ressource, die auch für den Tourismus und die örtlichen Wirtschaftsbetriebe von großer Bedeutung ist.

Erholungsraum Wald

Viele Menschen sitzen heute aufgrund großer Entfernungen zu ihren Arbeitsplätzen oder Ausbildungsstätten viel im Auto oder öffentlichen Verkehrsmittel. Sie arbeiten oder lernen vielfach in geschlossenen Räumen, klagen über Lärm- und Stressbelastung und werden mit technischen Reizen überflutet. Sie haben zu wenig Bewegung, frische Luft und natürliches Licht. Erkrankungen von Herz, Kreislauf und Atemwegen nehmen zu.

Erholungsuchende aller Altersgruppen finden daher im Wald ihre Bedürfnisse in besonderer Weise befriedigt. Hier sorgen Ruhe oder auch sportliche Aktivitäten für den Ausgleich. Die Reinheit der Waldluft, das besondere Waldinnenklima, die natürliche Stille und der beruhigende grüne Halbschatten fördern das Wohlbefinden von Körper und Geist. Für Kinder und Jugendliche ist der Wald Erlebnisraum. Menschen aus städtischen Gebieten finden einen Gegenpol zum häufig lauten und hektischen Alltag. Bewohner des ländlichen Raumes sind ohnehin emotional mit ihren heimatlichen Wäldern verbunden. Urlauber erleben besonderen Naturgenuss in vom Wald geprägten Landschaften.

Wesentliche Erholungsfaktoren sind vor allem der naturnah bewirtschaftete Wald selbst und die im Wald vorhandenen Wege. Darüber hinaus stehen Wald- und Naturlehrpfade, Rodelbahnen, Zeltplätze, Aussichtspunkte, Ruhebänke und viele andere Einrichtungen den Erholungsuchenden zur Verfügung.



Abbildung 2: Der Wald erfüllt Nutz- und Erholungsfunktionen. Den Erholungsuchenden bietet der Wald besonders vielfältige Möglichkeiten.

Zwischen Erholungsuchenden, die vor allem auf sportliche Aktivitäten fixiert sind, und anderen Erholungsuchenden, aber auch mit Naturschützern oder Waldbesitzern entstehen bei der Erholungsnutzung immer wieder Spannungen. Zu unterschiedlich oder gar gegensätzlich sind die einzelnen Bedürfnisse dieser Gruppen. Ein anderes Problem stellen aber auch die Mehrbelastungen der Waldbesitzer beim Unterhalt der Wege, bei der Verkehrssicherung (z. B. wegen der erforderlichen Absperrungen bei Hiebsmaßnahmen) oder bei der Beseitigung von Abfällen dar.

Leistungen der Waldbesitzer für die Erholung

Privatwaldbesitzer stellen vor allem ihre Wirtschaftswege den Erholungsuchenden unentgeltlich zur Verfügung. Dies ist vielen Waldbesuchern nicht bewusst, sondern wird als Selbstverständlichkeit hingenommen. Gemeinden, Städte und insbesondere der Staatswald bieten neben den Waldwegen zusätzliche Erholungseinrichtungen an. So erbringen die Forstbetriebe der Bayerische Staatsforsten im Auftrag der Forstverwaltung besondere Erholungsleistungen im Rahmen einer flächendeckenden Bereitstellung gesondert ausgewiesener, qualitativ geprüfter Wander- und Radwege oder bestimmter Erholungseinrichtungen wie Lehrpfade oder Aussichtstürme. Den Erhalt dieser Einrichtungen finanziert zum Großteil der Freistaat Bayern über Zuwendungen in Höhe von ca. zwei Millionen Euro pro Jahr. Die Sicherung und Verbesserung der Erholungsfunktion im Staatswald beschränkt sich dabei nicht nur auf die Ballungsgebiete. Viele Erholungseinrichtungen bestehen oder entstehen im ländlichen Raum, steigern seine Attraktivität und leisten einen erheblichen Beitrag

zu seiner Entwicklung. Auch Dienstleistungen der Forstverwaltung wie Waldpädagogik und Beratung über naturgemäße Forstwirtschaft stärken die Erholungsfunktion des Waldes auf der gesamten Fläche.

Klaus Spielvogel ist Mitarbeiter im Referat »Forstpolitik und Umwelt« im Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten. klaus.spielvogel@stmlf.bayern.de

Wiedervernässung sichert Naturwaldreservat Seelaub



Foto: Gartenbauverein Oberhaid

Im Jahr 2005 zeichnete im Rahmen des Wettbewerbs »Ländliche Entwicklung« Landwirtschaftsminister Josef Miller das Vorhaben *Flurneuordnung Oberhaid* mit einer Ehrenurkunde aus.

Mit dem Schwarzerlen-Sumpfwald »Seelaub« wird erstmals in Oberfranken ein kommunales Naturwaldreservat vom Typus »Au- und Bruchwälder« ausgewiesen. Zwei Kilometer vom Main entfernt am Übergang vom Wald zur freien Landschaft gelegen, ist es seiner natürlichen Eigendynamik überlassen. Mit einer Fläche von 13 Hektar ist das Gebiet ein sehr wertvoller Teil des Maintal-Biotopverbundes. Es dient darüber hinaus wichtigen Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie wie z. B. der Verbesserung grundwasserabhängiger Landökosysteme und dem Hochwasserschutz durch Wasserrückhaltung in der Fläche. Erreicht wurde dies unter anderem durch Verbauungen mit Totholz. Damit wird die eingetiefte Sohle des Mühlbachs und in der Folge der Grundwasserspiegel angehoben. Der stellenweise aufgekommene Fichtenbestand geht nun auf natürliche Weise zurück und die »Seelaub« regeneriert sich bestens. Grundvoraussetzung für diese positive Gesamtentwicklung war das Bodenmanagement in der Flurneuordnung.

Die »Seelaub« ist heute wirtschaftlich völlig ungenutzt, befindet sich im Eigentum der Gemeinde Oberhaid und schlägt auf dem Ökokonto der Kommune mit zehn Prozent zu Buche. Hinzu kommen weitere zwei Hektar Grünfläche als Puffer in unmittelbarer Nachbarschaft, die vorher Ackerflächen und in der Flurneuordnung Wunschabfindungen der Gemeinde waren.

red